

Ergebnisbericht zur Absolvent*innenbefragung

Gesamtbericht nach Abschlussart
Prüfungsjahrgang 2022

Inhaltsübersicht

1	ZIELE DER BEFRAGUNG	2
2	ZIELGRUPPE DER BEFRAGUNG.....	2
3	INTERPRETATION DER ERGEBNISSE	3
4	ERGEBNISSE DER LEHREINHEIT	4
4.1	Beschreibung der Stichprobe	4
4.2	Studienverlauf, Studienbedingungen	4
4.3	Übergangserfahrungen der Bachelor-Absolvent*innen	7
4.4	Situation nach Studienabschluss und Beschäftigungssuche	7
4.5	Vorbereitungsdienst und Anforderungen im Lehrerberuf.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.6	Derzeitige Tätigkeit und Beschäftigungssituation.....	8
4.7	Zusammenhang von Studium und Beruf sowie Arbeitszufriedenheit	8
4.8	Kontakt mit der Universität	9

1 ZIELE DER BEFRAGUNG

Im Wintersemester 2022/23 wurde zum wiederholten Mal eine hochschulweite Absolvent*innenbefragung an der Universität Osnabrück durchgeführt. In dieser umfassenden Befragung wurden vor allem Antworten auf die folgenden Fragestellungen gesucht:

- Wie bewerten die Absolventinnen und Absolventen ihr Studium in der Retrospektive?
- Wie gestaltet sich der Übergang vom Studium in den Beruf?
- In welchen Berufs- und Tätigkeitsfeldern sind die Absolventinnen und Absolventen tätig?
- Welche Arbeitsbedingungen haben die Absolventinnen und Absolventen?
- Passt die berufliche Tätigkeit zu den Studieninhalten?
- Wie beurteilen die Absolventinnen und Absolventen den Kompetenzerwerb durch das Studium und deren Nutzen im Berufsleben?

Der vorliegende Bericht beschreibt einige wichtige Ergebnisse für die grundständigen Absolvent*innen des Prüfungsjahrganges 2022 an der Universität Osnabrück. Er wird durch einen gesonderten tabellarischen Bericht ergänzt, der die Antworten auf den größten Teil der Fragen enthält.

Neben diesem Gesamtbericht wird für jede Lehreinheit ein eigener Bericht über die Befragungsergebnisse erstellt, sofern mindestens sechs Absolvent*innen an der Befragung teilgenommen haben. Die Berichte und Tabellenbände stehen online frei zugänglich auf der Projekthomepage der Absolvent*innenbefragung zur Verfügung (<http://www.absolvent.uni-osnabrueck.de>). Über die Standard-Berichterstattung hinaus können begründete Anträge für gesonderte Auswertungen an die Servicestelle gestellt werden, über deren Erstellung der Arbeitskreis Lehrevaluation befindetet.

2 ZIELGRUPPE DER BEFRAGUNG

Die Befragung richtete sich an alle Absolvent*innen des Abschlussjahrganges 2022, d.h. alle Personen, die im Wintersemester 2021/22 oder Sommersemester 2022 einen Studienabschluss an der Universität Osnabrück erworben haben. Sie ist eingebunden in das Kooperationsprojekt Absolvent*innenstudien (KOAB) „Studienbedingungen und Berufserfolg“, das vom Institut für angewandte Statistik, Kassel (ISTAT), koordiniert wird. Genauere Informationen über die Entwicklung des Fragebogens und das Vorgehen bei der Befragung finden Sie im Internet unter <http://www.absolvent.uni-osnabrueck.de>.

Insgesamt umfasste die Stichprobe der Absolvent*innen des Prüfungsjahrganges 2022 2.215 Personen. 828 Absolvent*innen nahmen an der Befragung teil, was einer Netto-Rücklaufquote¹ von 37 Prozent entspricht. Aufgrund von Dropout auf den ersten Fragebogenseiten konnten letztlich 765 Fälle in die Datenanalyse aufgenommen werden, darunter 48 Staatsexamens-, 428 Bachelor- und 289 Masterabsolvent*innen.

¹ Die Netto-Rücklaufquote bezieht sich auf die Anzahl der Respondent*innen im Verhältnis zu den relevanten Absolvent*innen (Grundgesamtheit) abzüglich der nicht erreichbaren Absolvent*innen multipliziert mit 100.

3 INTERPRETATION DER ERGEBNISSE

Was kann man daraus schließen, wenn sich beispielsweise bei einer Frage X 67 Prozent der Befragten als zufrieden äußern? Ist dieses Ergebnis problematisch oder eher positiv zu bewerten? Für eine solche Interpretation können verschiedene Vergleichsmaßstäbe herangezogen werden:

- Durch inhaltliche Erwägungen und Diskussionen kann man zu bestimmten (absoluten) Standards kommen, die festlegen, welche Ergebnisse als akzeptabel gelten und welche nicht. Hierbei werden die Besonderheiten der betreffenden Lehreinheit, ihrer Studiengänge und des Umfelds eine besondere Rolle spielen.
- Vergleiche mit den Ergebnissen aller Absolvent*innen der Universität ermöglichen die Identifizierung der relativen Stärken und Schwächen der eigenen Lehreinheit und deren Studiengänge. Ebenso können verschiedene Studiengänge einer Lehreinheit (falls existierend) verglichen werden. Hierzu sind die vergleichenden Darstellungen in den Tabellenbänden hilfreich.
- Bei wiederholten Befragungen ermöglicht die Betrachtung von Veränderungen der Ergebnisse über die Zeit, den (Miss-) Erfolg durchgeführter Maßnahmen zu prüfen. Da bereits zum siebten Mal eine Absolvent*innenbefragung durchgeführt wurde, stehen Vergleichswerte der Prüfungsjahrgänge 2007 bis 2021 zur Verfügung.

Die verschiedenen Betrachtungsweisen können sich bei der Interpretation ergänzen. Idealerweise führen Sie zu konkreten Zielvorstellungen, an welcher Stelle man mit welchen Prioritäten ansetzen will, um an den Schwächen zu arbeiten und Stärken zu erhalten oder ggf. sogar auszubauen.

Bei der Betrachtung der im Folgenden dargestellten Ergebnisse ist immer zu beachten, dass diese die subjektive Sicht der Absolvent*innen widerspiegeln. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass die Ergebnisse immer nur auf den Antworten der Absolvent*innen basieren, die an der Befragung teilgenommen haben. Ob sich diese Antworten möglicherweise von der Gesamtheit aller Absolvent*innen unterscheiden, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden.

4 ERGEBNISSE

4.1 BESCHREIBUNG DER STICHPROBE

Das durchschnittliche **Alter** aller Absolvent*innen dieses Jahrganges betrug bei Abschluss des Studiums 26 Jahre. (M1) Prozent der 68 Teilnehmer*innen waren weiblich, 32 Prozent männlich. Zum Befragungszeitpunkt waren 10 Prozent der Befragten verheiratet, 55 Prozent lebten in einer Partnerschaft. Der Anteil der Befragten, die mit Kindern im Haushalt zusammenleben, lag bei 5 Prozent. Die meisten Absolvent*innen besaßen die deutsche **Staatsangehörigkeit** (98 %).

Die mit Abstand häufigste Art der **Hochschulzugangsberechtigung** war die allgemeine Hochschulreife (Abitur) vor Aufnahme des Studiums (94 %), gefolgt von der Fachhochschulreife mit 3 Prozent. Die meisten Absolvent*innen hatten ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben (98 %). Einen beruflichen Abschluss vor Aufnahme ihres Studiums hatten 18 Prozent vorzuweisen, bei 62 Prozent davon stand dieser in einem hohen oder sehr hohen Zusammenhang mit dem gewählten Studienfach.

4.2 STUDIENVERLAUF, STUDIENBEDINGUNGEN

Die durchschnittliche **Abschlussnote** lag universitätsweit bei 1,9. Durchschnittlich haben Bachelorabsolvent*innen nach eigenen Angaben 7 Fachsemester bis zum Abschluss studiert, Masterabsolventinnen 5 Semester und das Erste juristische Staatsexamen wurde durchschnittlich nach 11 Semestern erreicht. 43 Prozent der Absolvent*innen gaben an, ihr Studium in der **Regelstudienzeit** beendet zu haben. Am häufigsten wurden Corona-bedingte Verzögerungen (52 %) und die Abschlussarbeit (38 %) für eine Verlängerung des Studiums verantwortlich gemacht. 22 Prozent der Absolvent*innen führten an, während des Studiums ernsthaft erwogen zu haben, ihr Studium abzubrechen.

Weiterhin wurden die Absolvent*innen über den wöchentlichen **Zeitaufwand** für verschiedene Studienaktivitäten befragt. Während der Vorlesungszeit wurde dabei mit 15 Stunden pro Woche die meiste Zeit für den Besuch von Lehrveranstaltungen aufgewendet. In der vorlesungsfreien Zeit nahm die Vorbereitung auf Prüfungen mit durchschnittlich 14 Wochenstunden die meiste Zeit in Anspruch.

Etwa zwei Drittel der Befragten (65 %) hatte während des Studiums Pflichtpraktika abgeleistet. 12 Prozent gaben darüber hinaus an, auch freiwillige **Praktika** absolviert zu haben. Nur 10 Prozent der Absolvent*innen gingen keinerlei **Nebentätigkeit** während des Studiums nach. Dabei lag der Hauptanteil bei nichtversicherungspflichtigen Nebentätigkeiten wie Minijob (58 %) oder Studentische Hilfskraft (43 %). Eine Tätigkeit als **studentische und / oder wissenschaftliche Hilfskraft** haben insgesamt 53 Prozent der Absolvent*innen während ihres Studiums ausgeübt. 14 Prozent aller Befragten hielten sich im Studium eine Zeit lang im **Ausland** auf. Die durchschnittliche Dauer aller Auslandsaufenthalte lag bei 17 Wochen. Als häufigste Zwecke eines Auslandsaufenthalts wurden ein Auslandssemester (59 %), ein Pflichtpraktikum (13 %) oder ein freiwilliges Praktikum (12 %) benannt. 77 Prozent konnten ihre im Ausland erworbenen Leistungen zumindest zum Teil auf das Studium in Deutschland anrechnen lassen. 75 Prozent erhielten eine Unterstützung während des Auslandsaufenthalts im Rahmen eines Förderprogramms.

Hinsichtlich der **Bewertung von Studienangeboten und -bedingungen** ergab sich insgesamt folgendes Bild: Als gut oder sehr gut wurden insbesondere die fachliche Qualität der Lehre (79 %), die Kontakte zu Mitstudierenden (70 %), der Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen (69 %) sowie das

System und Organisation von Prüfungen (62 %) bewertet. Am seltensten wurden dagegen das Training mündlicher Präsentationen (33 %) sowie der Forschungsbezug von Lehre und Lernen (43 %) als gut oder sehr gut bewertet. Abbildung 1 zeigt die Bewertung der Studienbedingungen im Vergleich mit der Vorjahresbefragung.

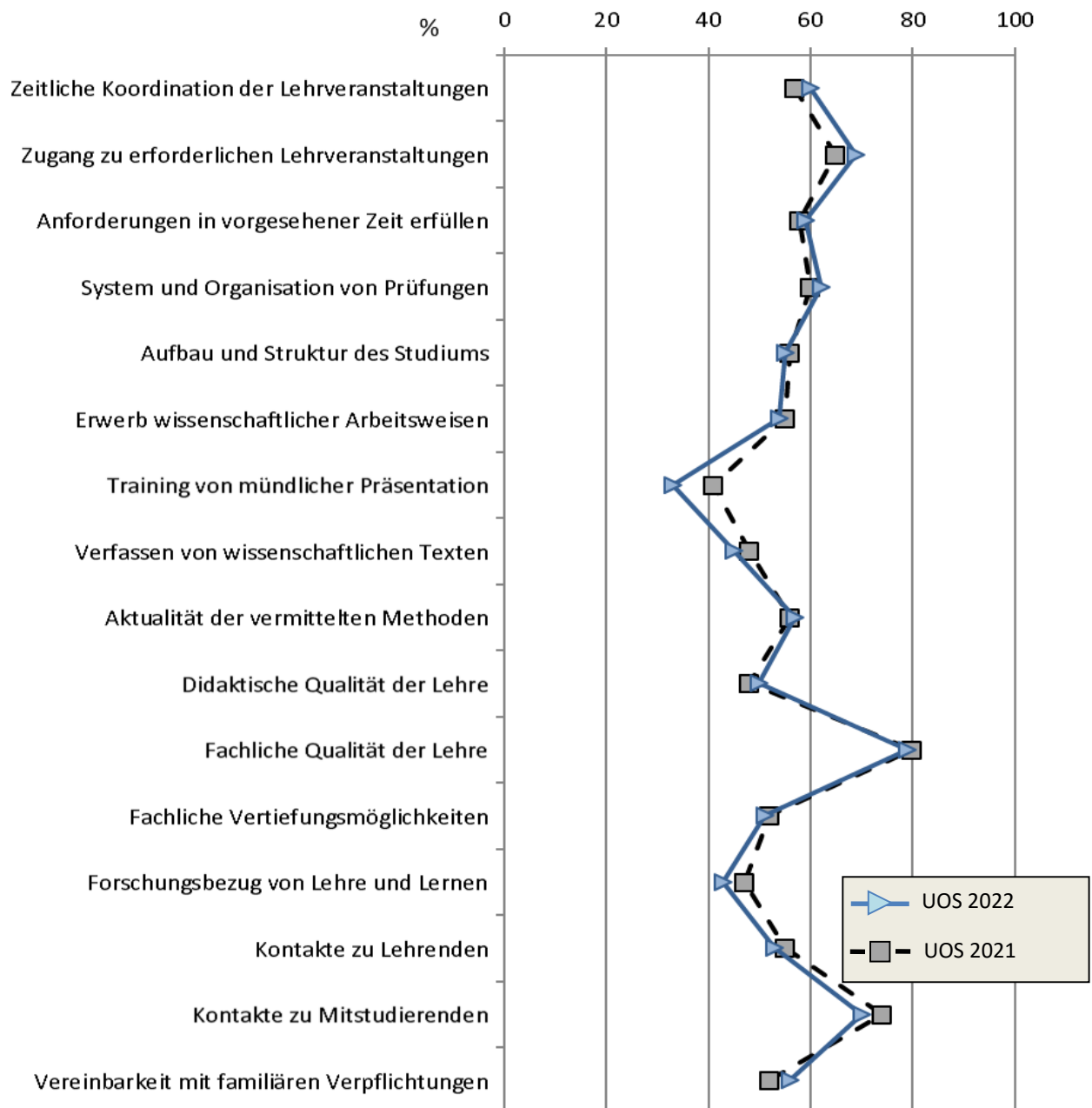


Abbildung 1: Bewertung der Studienangebote und -bedingungen im Vergleich mit der Vorjahreskohorte (Antwortskala von "1 = sehr gut" bis "5 = sehr schlecht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

Bezogen auf die **Beratung und Betreuung im Fach** wurde von den Absolvent*innen die Betreuung der Abschlussarbeit am häufigsten mit gut oder sehr gut bewertet (62 %), während die individuelle Berufsberatung im Fach am seltensten (24 %) mit gut oder sehr gut bewertet wurde. Bezüglich der **Ausstattung in ihrem Fach** bewerteten 75 Prozent den Zugang zu EDV-Diensten und 68 Prozent die Verfügbarkeit notwendiger Literatur in der Fachbibliothek als gut oder sehr gut. Bei der **Beurteilung**

bibliothekischer Angebote im Hauptfach wurden Angebote und die Qualität von Schulungen zur Informationsrecherche von 47 Prozent, Öffnungszeiten der Fach-/Bereichsbibliothek von 75 Prozent und Arbeitsbedingungen der Fach-/Bereichsbibliothek von 70 Prozent als sehr gut oder gut bewertet. Hinsichtlich der **Vermittlung fachbezogener Fremdsprachenkenntnisse** gaben 27 Prozent an, gut oder sehr gut auf die englischsprachige Fachkommunikation und 31 Prozent auf den Umgang mit englischsprachiger Literatur vorbereitet zu sein. Hinsichtlich anderer Fremdsprachen gaben 7 Prozent an, auf die Fachkommunikation und 7 Prozent auf den Umgang mit Literatur in anderen Fremdsprachen gut oder sehr gut vorbereitet zu sein. Bei den **praxisbezogenen Studienelementen** ergab sich folgendes Bild: Die Aktualität der vermittelten Lehrinhalte bezogen auf Praxisanforderungen bewerteten 48 Prozent als gut oder sehr gut, gefolgt von Pflichtpraktika und Praxissemestern (41 %), der Verknüpfung von Theorie und Praxis (38 %) sowie dem Angebot zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen (34 %).

Von den **zentralen Service- und Informationsangeboten** der Universität Osnabrück wurden die Lernplattform Stud.IP mit 86 Prozent am häufigsten als gut oder sehr gut bewertet, gefolgt von der Universitätsbibliothek (82 %) sowie der Studierenden-Information Osnabrück (Studios) (80 %). Die Befragten wurden dazu aufgefordert, Angebote, die ihnen nicht bekannt waren oder die sie nicht genutzt hatten, nicht zu bewerten. Der höchste Unbekanntheitsgrad ergab sich für den Gründungsservice der Osnabrücker Hochschulen (66 %), den Familien-Service (65 %) sowie die Alumni-Datenbank der Universität Osnabrück (63 %).

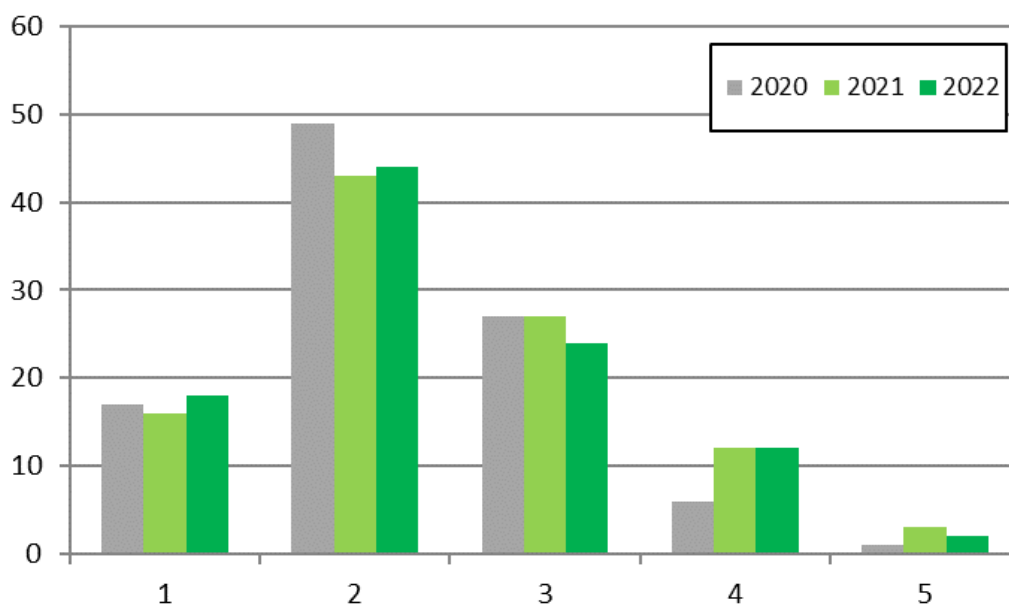


Abbildung 2: Gesamtzufriedenheit mit dem Studium im Vergleich mit den Vorjahreskohorten; abgebildet ist die prozentuale Häufigkeit der jeweiligen Antwortkategorien (Antwortskala von "1 = sehr zufrieden" bis "5 = sehr unzufrieden")

62 Prozent der befragten Absolvent*innen der Universität Osnabrück gaben an, aus aktueller Sicht mit ihrem Studium insgesamt zufrieden oder sehr zufrieden zu sein. Anhand Abbildung 2 ist zu erkennen, dass die **Zufriedenheit** im Vergleich zur Vorjahreskohorte sehr ähnlich ist. 68 Prozent sagten, dass sie rückblickend (sehr) wahrscheinlich noch einmal denselben Studiengang wählen würden, 68

Prozent dieselbe Hochschule (vgl. Abbildung 3). Lediglich 8 Prozent würden rückblickend wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich nicht wieder studieren.

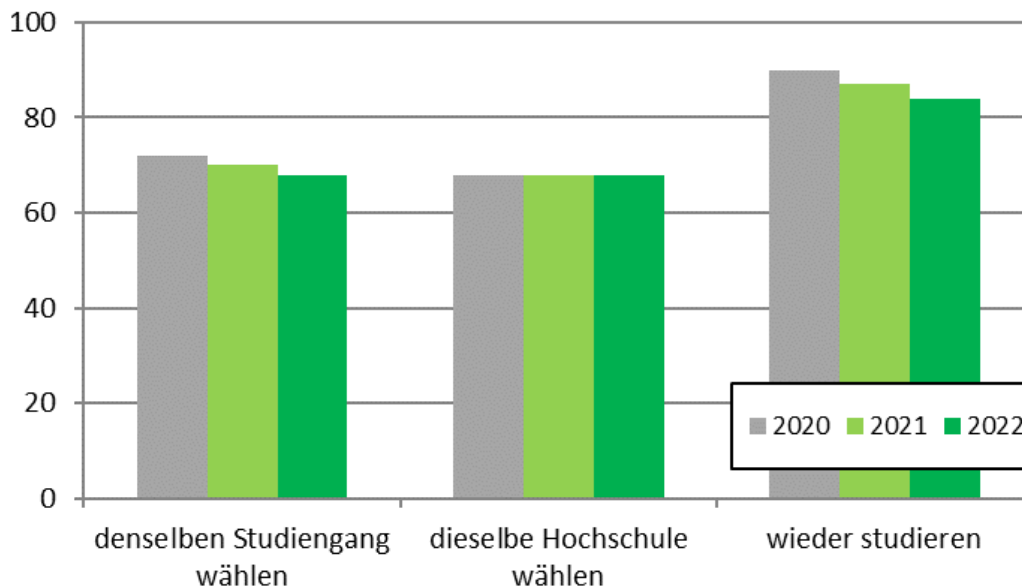


Abbildung 3: Rückblickende Studienentscheidung im Vergleich mit den Vorjahreskohorten (Antwortskala von "1 = sehr wahrscheinlich" bis "5 = sehr unwahrscheinlich"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

4.3 ÜBERGANGSERFAHRUNGEN DER BACHELOR-ABSOLVENT*INNEN

Der größte Teil der befragten Bachelorabsolvent*innen (86 %) hat nach dem Bachelorabschluss ein **Masterstudium** aufgenommen, das in den überwiegenden Fällen noch andauert (89 %). 10 Prozent haben dieses Masterstudium bereits abgeschlossen, 1 Prozent haben ihr Masterstudium wieder abgebrochen. Des Weiteren planen 4 Prozent, ein weiteres Masterstudium aufzunehmen, haben dies aber zum Befragungszeitpunkt noch nicht realisiert. Zudem haben von den übrigen Bachelorabsolvent*innen 12 Prozent ein weiteres Studium aufgenommen, das kein Masterstudium ist.

Überwiegend bestand bereits vor dem Bachelorstudium die Absicht, ein weiteres Studium aufzunehmen (61 %). Fachliches Interesse (80 %) und die Möglichkeit zusätzliche Kenntnisse zu erlangen (79 %) waren, gefolgt von der Anlage des Studiums (77 %) waren die wichtigsten **Gründe für diese Entscheidung**. Für 22 Prozent der Bachelorabsolvent*innen war mit der Aufnahme eines weiteren Studiums ein **Hochschulwechsel** verbunden. Maßgeblich für die **Auswahl der Hochschule** waren dabei das Profil des Studiengangs (64 %), der Verbleib am bisherigen Wohnort (62 %), der fachliche Schwerpunkt des Studiengangs (60 %) und die Nähe zu Partner*in/Familie (60 %).

Erfreulicherweise erlebten die meisten befragten Bachelorabsolvent*innen (83 %) keine Schwierigkeiten beim Übergang in das weiterführende Studium. Allerdings berichteten 11 Prozent, dass Unterlagen oder Prüfungsergebnisse nicht rechtzeitig vorlagen, nur bei 2 Prozent der Befragten wurden jedoch Leistungen nicht anerkannt.

4.4 SITUATION NACH STUDIENABSCHLUSS UND BESCHÄFTIGUNGSSUCHE

Nach dem Studienabschluss ein gutes Drittel der Befragten (37 %) versucht, eine Beschäftigung zu finden. Von den Personen, die sich auf **Beschäftigungssuche** begaben, begannen 39 Prozent bereits vor Ende des Studiums damit, 36 Prozent begannen zur Zeit des Abschlusses, und 26 Prozent warteten bis nach dem Abschluss. Für den größten Teil der Absolvent*innen (79 %) hat die Beschäftigungssuche nicht länger als 3 Monate gedauert. Als Strategien bei der Stellensuche wurden von den Absolvent*innen in erster Linie die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen (67 %), die eigenständige Kontaktaufnahme zu Arbeitgebern (39 %) und die Bewerbung auf den Vorbereitungsdienst bzw. das Referendariat (29 %) genannt.² Die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen führte mit 50 Prozent am häufigsten zum Erfolg, gefolgt von der Bewerbung auf den Vorbereitungsdienst bzw. das Referendariat (23 %).

Die übrigen Absolvent*innen gaben an, keine Beschäftigung gesucht zu haben, da sie sich auf ihr Masterstudium konzentriert haben (40 %) oder eine Beschäftigung gefunden zu haben ohne zu suchen (14 %). 13 Prozent der Absolvent*innen haben eine **Promotion** begonnen.

4.5 DERZEITIGE TÄTIGKEIT UND BESCHÄFTIGUNGSSITUATION

Zum **Befragungszeitpunkt** waren 30 Prozent der Befragten ausschließlich erwerbstätig, 28 Prozent widmeten sich neben der Erwerbstätigkeit einem Studium oder einer Promotion (5 %). 16 Prozent studierten oder promovierten (2 %) ausschließlich bzw. befanden sich in Ausbildung (18 %).

Die Angaben beziehen sich im Folgenden nur auf die aktuell erwerbstätigen Absolvent*innen. Der Anteil unbefristeter **Beschäftigungsverhältnisse** unter den erwerbstätigen Absolvent*innen lag zum Befragungszeitpunkt bei 62 Prozent. 58 Prozent der Befragten waren Vollzeit beschäftigt. Das durchschnittliche Bruttomonatsgehalt betrug in der aktuellen beruflichen Situation 4.044 € für Vollzeitbeschäftigte. Der größte Teil der erwerbstätigen Absolvent*innen (54 %) ist am Hochschulstandort oder der Region, 4 Prozent sind im Ausland beschäftigt.

4.6 ZUSAMMENHANG VON STUDIUM UND BERUF SOWIE ARBEITZUFRIEDENHEIT

Die Absolvent*innen wurden weiterhin dazu aufgefordert, das Ausmaß an vorhandenen **Kompetenzen zum Zeitpunkt des Studienabschlusses** einzuschätzen, sowie das Ausmaß, zu dem diese Kompetenzen in der aktuellen Tätigkeit gefordert werden. Besonders häufig wurde die Fähigkeit, eigenständig zu arbeiten als in (sehr) hohem Maße geforderte Kompetenz angegeben (95 %), gefolgt von der Fähigkeit, sich flexibel neuen Situationen anzupassen (87 %), der Beherrschung des eigenen Fachs bzw. der eigenen Disziplin (86 %) und der Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen (85 %).² Ein Vergleich dieser vorhandenen und geforderten Kompetenzen findet sich im Anhang A des Berichtes.

Dass die im Studium erworbenen **Qualifikationen** im derzeitigen Beschäftigungsverhältnis mit in hohem oder sehr hohem Maße eingesetzt werden konnten, bejahten 41 Prozent aller erwerbstätigen Befragten. 8 Prozent gaben an, ihre erworbenen Kompetenzen nicht zu verwenden. Hinsichtlich der beruflichen Position sagten 72 Prozent der Erwerbstätigen, dass sie entsprechend ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt seien. Dies trifft zudem bezüglich des Niveaus der Arbeitsaufgaben auf 68 Prozent und hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienfach) auf 58 Prozent zu. 31 Prozent hielten ihre Fachrichtung für die einzig mögliche oder beste Fachrichtung für ihre beruflichen Aufgaben.

² Da hier Mehrfachantworten möglich waren, summieren sich die Häufigkeiten nicht zu 100 Prozent auf.

47 Prozent sagten, dass eine andere Fachrichtung ebenfalls auf die beruflichen Aufgaben hätte vorbereiten können.

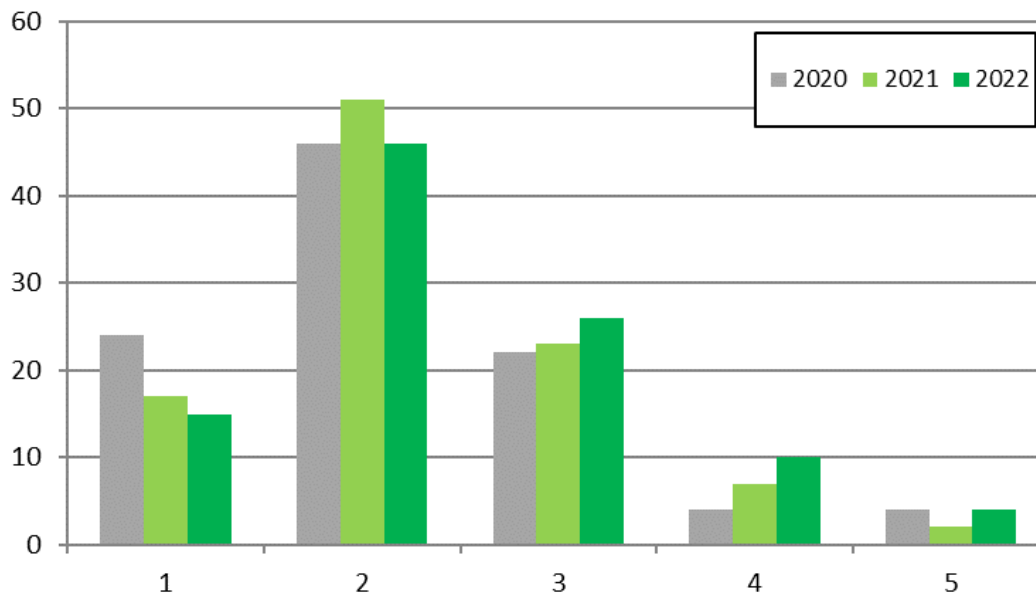


Abbildung 4: Gesamtzufriedenheit mit der beruflichen Situation im Vergleich mit den Vorjahreskohorten (Antwortskala von "1 = sehr zufrieden" bis "5 = sehr unzufrieden"; abgebildet ist die prozentuale Häufigkeit der jeweiligen Antwortkategorien)

Die berufliche Situation entspricht bei 38 Prozent der **Erwartung** zu Studienbeginn bzw. bei 45 Prozent der Erwartung zum Studienabschluss. Insgesamt zeigten sich 60 Prozent (sehr) **zufrieden** mit ihrer derzeitigen beruflichen Situation, wogegen 14 Prozent mit ihrem beruflichen Umfeld etwas bzw. sehr unzufrieden waren, wie Abbildung 4 verdeutlicht.

Weitere Einblicke in die Bewertung der beruflichen Situation der Absolvent*innen liefert eine Abbildung im Anhang B des Berichtes. Hier wird die persönliche Wichtigkeit verschiedener beruflicher Aspekte der tatsächlichen aktuellen beruflichen Situation gegenübergestellt.

4.7 KONTAKT MIT DER UNIVERSITÄT

Zum Abschluss der Bewertung des Studiums an der Universität Osnabrück wurden die Befragten gebeten anzugeben, in welchem Ausmaß sie sich weniger bzw. mehr Kontakt als bisher in Bezug auf verschiedene Kontaktmöglichkeiten zur Universität Osnabrück erwünschten. Abbildung 5 ist zu entnehmen, welche Kontakte von den Absolvent*innen mehr als bisher erwünscht werden. In diesem Zusammenhang wurde von den Absolvent*innen die Information über Weiterbildungsangebote der Universität Osnabrück mit 45 Prozent am häufigsten genannt. Newsletter oder ähnliche Informationen aus der Hochschule wurden mit 11 Prozent am seltensten aufgeführt.

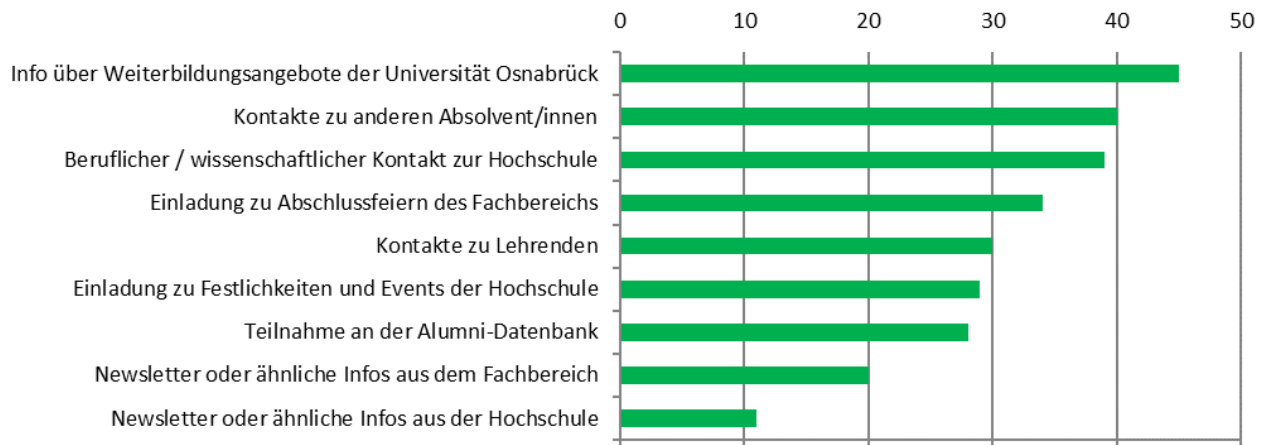


Abbildung 5: Erwünschte Kontakte zur Universität Osnabrück (Antwortskala von "1 = weniger als bisher" bis "5 = mehr als bisher"; abgebildet ist die prozentuale Häufigkeit der Antwortkategorien 4 und 5)

Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, wenden Sie sich bitte in der Servicestelle Lehrevaluation an:

Dr. Judith Rickers

Tel.: 969 – 7733

Email: judith.rickers@uos.de

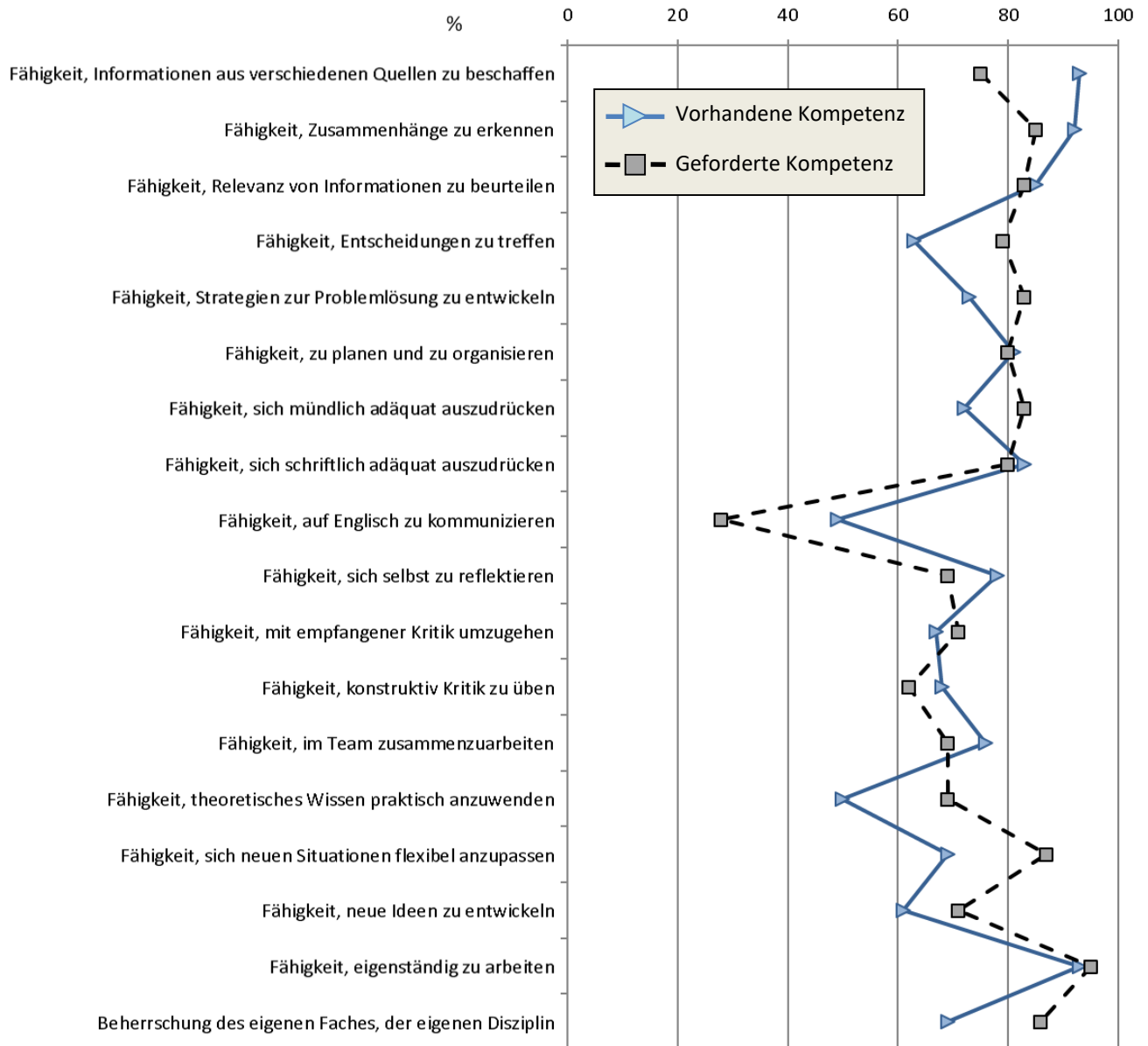
oder

Prof. Dr. Thomas Staufenbiel

Tel.: 969 – 7730

Email: thomas.staufenbiel@uos.de

Anhang A: Bewertung der nach dem Studium vorhandenen Kompetenzen und deren Erfordernis in der beruflichen Tätigkeit (Antwortskala von " = in sehr hohem Maße" bis "5 = gar nicht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)



Anhang B: Bewertung der individuellen Wichtigkeit verschiedener beruflicher Aspekte sowie deren Zutreffen auf die berufliche Situation (Antwortskala von "1 = sehr wichtig/in sehr hohem Maße" bis "5 = gar nicht wichtig/gar nicht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

